



## **Buddhas Leben und Wirken**

**Aśvaghoṣa**

**Leipzig, 1894**

22. Kapitel. Die schöne Amra besucht den Buddha. Im Buddha erwacht das Verlangennach dem Nirvana. Er geht von Rajagriha nach Pataliputra, dessen künftiges Gedeihen er voraussagt. Wunderbare ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

Gedanken sich und Freude, als er sah, wie  
Des trunkenen Elefanten Buddha Herr ward;  
Und doppelt nahm bei ihm der fromme Sinn zu.

Durch Tugendübung zeigte Geisteskräfte 1732

Von jeder Art Tathagata, bezähmte  
Und einigt' aller Sinn, in rechter Ordnung  
Führt' er sie hin zu religiöser Einsicht.

Im ganzen Königreiche ward der Same 1733

Der Tugend ausgestreut wie beim Beginne  
Des Menschendaseins. Devadatta aber,

Gefangen in dem eignen Netz der Bosheit,  
Ward rasend; und obwohl zu fliegen früher 1734

Durch Zaubermacht befähigt, sank er jetzt tief  
Hinab bis in die unterste der Höllen,  
Um dort zu wohnen für des Kalpa Dauer.

#### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

##### Die schöne Amra besucht den Buddha.

Als sein Befehrungswerk weithin vollbracht war, 1735

Erwachte das Verlangen nach Nirvana  
Im Herrn der Welt. Von Rajagriha scheidend,  
Begab er deshalb sich nach Palibothra.

Im wohlbekanntem Caitya Patali nahm 1736

Er seinen Aufenthalt dort. Palibothra  
Gehört zum Reiche Magadha als Grenzstadt  
Und dient, des Landes Eingang zu verteid'gen.

Ein weitberühmter Brahmana, wohlkundig 1737

Der Sutra, war Regent des Landes, auch war  
Dort ein Aufseher, um zu wachen über  
Des Landes Ruhe oder Unglücksfälle.

An diesen hatte damals einen Boten 1738

Der König Magadhas mit dem Befehle  
Gesendet, Festungswerke um die Stadt her  
Zum sichern Schutz derselben zu erbauen.

- 1732 Als die Errichtung dieser Werke wahrnahm  
Der Buddha, sagt' im voraus er: weil Deva  
Und Elfen schützend an dem Orte weilten,  
Werd' er gedeihn und ihn kein Unheil treffen.  
Dies Wort erfreute den Aufseher höchlich, 1739  
Sodasß er fromme Gaben dar dem Buddha,  
Der Brüderschaft und dem Gesetze brachte, 1740  
1733 Auch als der Buddha durch das Stadthor weiter  
Zum Ganges ging, das Thor benannte „Pforte  
Des Gautama“. Indessen kamen alle 1741  
Herbei, die an des Ganges Ufer wohnten,  
Um sich ehrfürchtig vor dem Herrn zu neigen. 1734  
Jedwede Art der frommen Gaben wurde 1742  
Für ihn bereitet, und geschmückte Boote  
In Menge luden ihn zur Überfahrt ein.  
Doch fürchtet' er, daß, eins davon benützend,  
Er werd' partiisch scheinen und die andern 1743  
Beleid'gen. Deshalb führt' durch Geistesmacht er  
Sich und der Brüder Schar vom Ufer diesseits  
1735 Hinüber zum jenseitigen Gestade.  
Ein Sinnbild war's der Überfahrt im Boote 1744  
Der Weisheit, groß genug, um in sich alles,  
Was lebt, zu fassen und dann unbehindert  
1736 Mit seiner Last des Daseins Strom zu kreuzen.  
Da brach des Volkes Menge, die am Flusse 1745  
Versammelt war, in Rufe der Verwundrung  
Einstimmig aus, und alle meinten: „Heißen  
1737 Muß diese Furt hier künftig Gautamas Furt.“  
Und wie das Thor der Stadt den Namen „Pforte  
Des Gautama“ führt, kennt man dessen Furt auch 1746  
Dort schon seit alter Zeit, und ihr wird bleiben  
1738 Sein Name bei den kommenden Geschlechtern.  
Tathagata gelangte, weiter wandernd, 1747  
Zur wohlbekanntem Ortschaft Kuli, wo er  
Nicht wen'ge durch sein lehrend Wort bekehrte.

- Dann lenkt' er seinen Schritt zum Dorfe Nadi,  
 Wo unter den Bewohnern manche kürzlich  
 Verstorben waren. Deren Freunde kamen  
 Zu ihm und fragten, wo und wie die Toten  
 Durch Neugeburt zurückgekehrt ins Leben? 1748
- Und Buddha, der die Früchte ihrer Thaten  
 Wohl kannte, gab die Antwort jedem Falle  
 Gemäß. Dann ging er weiter nach Vaigali,  
 Und nahm im Hain der Amra seine Wohnung. 1749
- Nach jenem Hain begab, von ihren Josen  
 Begleitet, sich die weitberühmte Amra,  
 Für Buddha wohlgesinnt. Auf ihrem Wege  
 Begrüßten die Schulkinder sie mit Achtung.  
 Mit Selbstbeherrschung, in vorsicht'ger Haltung, 1751
- Einfach und leicht bekleidet mit Vermeidung  
 Von Prunkgewändern, Zierat und Geschmeide,  
 Auch ohne Blumenschmuck und Wohlgerüche,  
 Wie ein verständ'ges, tugendhaftes Weib geht, 1752
- Um religiöse Pflichten zu erfüllen,  
 So schritt dahin sie, einen Anblick bietend  
 So schön, als ob sie eine Devi wäre.
- Als er von ferne sah die Dame kommen,  
 Sprach so zu allen Bhikshu Buddha: „Wirklich!  
 Ausnehmend schön ist dieses Weib, und könnte  
 Wohl gar den Sinn von Geistlichen bezaubern.  
 Nun denn, bleibt streng besonnen, laßt dem Zügel 1754
- Der Weisheit euren Sinn sich nicht entziehen!  
 Des wilden Tigers Klauen und des Henkers  
 Geschärftes Messer sind nicht so verderblich  
 Wie weibliche Gesellschaft, die Gedanken 1755
- Der Lust in euch erregt. Ein Weib ist immer  
 Bemüht, beim Gehen, Stehen, Sitzen, Liegen  
 Der Glieder Reiz und Schönheit zu entfalten.  
 Selbst im Gemälde dargestellt, verlangt es 1756
- Vor allem, daß einschmeichelnd seine Schönheit

- 1748 Erscheine, um das feste Herz dem Manne  
Zu rauben. Wie denn möget ihr euch hüten?  
Betrachtet seine Thränen und sein Lächeln 1757  
Als eure Feinde; Neigung seines Körpers,  
Der Arme Senkung, aufgelöstes Haupthaar
- 1749 Als Mittel, euer Männerherz zu fangen.  
Und noch vielmehr die künstlich dargestellte 1758  
Verliebte Schönheit, wenn es der Konturen  
Zartheit, den reichen Schmuck der Form entfaltet,  
Mit dem bethörten Manne munter plaudernd.
- 1750 Ach! welche Sinnverwirrung, welche bösen 1759  
Gedanken, nicht die schreckliche, verdorbne  
Gestalt, die Angst vor dem Vergehn, Unreinheit  
Und nicht'ges Wesen darin zu erkennen!
- 1751 Wer einsieht, daß nur diese wirklich da sind, 1760  
Bei dem verschwinden alle Lustgedanken.  
Habt ihr die, jedes einzeln, wohl erwogen,  
Dann sind Apsar'sen selbst euch keine Freude.
- 1752 Doch ist die Macht der Lust im Menschenherzen 1761  
Sehr groß, und stets bleibt sie zu fürchten. Nehmet  
Darum den Bogen ernstlichen Beharrens,  
Ergreift der Weisheit scharf gespitzte Pfeile,
- 1753 Setzt auf das Haupt den Helm des rechten Denkens, 1762  
Und wehrt die fünf Begierden ab mit fester  
Entschlossenheit. Weit besser wär's, ihr bohrtet  
Euch glühnde Nägel in die beiden Augen,
- 1754 Als daß ihr Lustgedanken in euch hegtet, 1763  
Und einem Weibe nachsäht mit Verlangen  
Von solcher Art. Wenn Lust das Herz des Mannes  
Umwölft, den Weiberschönheit hat geblendet,
- 1755 Dann wird der Geist verdunkelt, und am Ende 1764  
Des Lebens wird der sicherlich geraten  
Auf einen schlimmen Weg. So fürchtet dessen  
Beschwerden denn, und flieht den Trug der Weiber.
- 1756 Sind nicht gesetzt den Sinnen rechte Schranken, 1765

Nicht abgegrenzt gehörig ihre Ziele,  
 Dann wächst empor die Lustgier zwischen beiden,  
 Weil nicht gleichmäßig sie ins Joch gespannt sind.  
 Gerade wie, wenn an des Pfluges Duerholz 1766  
 Zwei Ochsen man mit einem Halfter bindet,  
 Sie aber nicht im Gang gleichmäßig anziehen:  
 So ist's auch, wenn den Sinnen nicht gesetzt sind  
 Die rechten Ziele. Deshalb, sag' ich, zügelt 1767  
 Das Herz, laßt ihm nicht schrankenlose Freiheit."  
 So deutet' des Gesetzes Sinn, den Bhikshu  
 Zum Besten, Buddha in verschiedner Weise.  
 Indessen näherte sich Amra schrittweis 1768  
 Der Gegenwart des Herrn, und da sie Buddha  
 Sah unter einem Baume sinnend sitzen  
 Und ganz verloren in des Denkens Tiefe,  
 Kam die Erinnerung ihr, wie voll von Mitleid 1769  
 Sein großes Herz sei. Darum, meint' sie, werde  
 Er ihren Hain annehmen. Festen Sinnes,  
 Mit froher Miene und in rechter Stimmung,  
 In zücht'ger Haltung und mit Herzensruhe 1770  
 Beugt' sie ihr Haupt zu Buddhas Füßen nieder.  
 Dann nahm sie Platz gemäß des Herrn Einladung,  
 Und hört' ihn also das Gesetz erklären:  
 „Es scheint mir Euer Herz gefaßt und ruhig, 1771  
 Kein äußrer Schmuck dient der Person als Zierde,  
 In jungen Jahren noch und reich begütert,  
 Scheint mit Talenten Ihr begabt und Schönheit.  
 Daß der Rechtthätigkeit Gesetz bei einer 1772  
 So ausgestatteten Aufnahme fände  
 Durch Glauben, wär' ein seltenes Ereignis.  
 Die Weisheit eines Mannes, schon begründet  
 In frühern Lebensläufen, setzt nicht selten  
 Zur freudigen Annahme des Gesetzes  
 Ihn in den Stand. Doch daß ein Weib, an Willen 1773  
 So schwach, an Weisheit arm und tief in Liebe

- Versunken, fähig wär', sich zu erfreuen  
 An Frömmigkeit, das — wahrlich! — ist sehr selten.  
 Wer, als ein Mann zur Welt geboren, richtig 1774  
 Nachdenkt, der findet bald am Gutsein Freude.  
 Reichtum und Schönheit sieht er unbeständig,  
 Und in der Religion die beste Zierde.  
 Er fühlt, daß dies allein des Lebens Übel 1775  
 Kann heilen und für Jung und Alt umwandeln  
 Das Los. Bei rechter Lebensführung rührt ihn  
 Kein Schicksalschlag, der andre niederschmettert.  
 Was die Begier erregt, entfernt er stets, und 1776  
 Ist stark, weil nichts verlangend. Eitlen Träumen  
 Der Phantasie jagt er nicht nach, die Ziele  
 Der Religion im Auge fest behaltend.  
 Vertraun auf äußre Hilfe bringt ihm Kummer, 1777  
 Nur auf sich selbst vertrauen, Kraft und Freude.  
 Den Weibern aber kommt von andern Mühsal,  
 Und eines andern Kind ist's, das sie pflegen.  
 Dies möge demnach jede wohl erwägen, 1778  
 Und, abgeneigt dem weiblichen Geschlechte,  
 Es abzulegen suchen.“ Als sie hörte  
 So das Gesetz, ward Amra frohen Mutes.  
 Befestigt und gefördert in der Weisheit, 1779  
 Ward sie — schon mißvergnügt, daß sie geboren  
 Als Weib — befähigt, sich von der Begierde  
 Und Unreinheit des Denkens zu befreien.  
 Zwar noch an weibliche Gestalt gefesselt, 1780  
 Beugt' sie, erfüllt von religiöser Freude,  
 Zu Buddhas Füßen sich und sprach: „O, nehmet  
 Aus Mitleid, Herr, von mir, der Einsichtslosen,  
 Dies Dargebotne an, und, was im Ernste 1781  
 Mein Wunsch ist, dem gewähret die Erfüllung!“  
 Und Buddha, ihre Redlichkeit erkennend,  
 Willfahrte, allen Wesen, die da leben,  
 Zum Besten, ihrer Bitte, und erweckte 1782

In ihrem Herzen dadurch volle Freude.  
 Auch, die ihr folgten, nahmen zu an Einsicht,  
 Und kehrten heim nach ehrfurchtsvoller Neigung.

Dreißundzwanzigstes Kapitel.

Der Verzicht auf längere Lebensdauer.

- Die Vornehmsten der Licchavi vernahmen 1783  
 Nunmehr, daß ihr Gebiet betreten habe  
 Der Herr der Welt, und daß er seine Wohnung  
 Genommen habe in dem Hain der Amra.  
 In buntgeschmückten Wagen unter seidner 1784  
 Bedachung, in die prächtigsten Gewänder  
 Von blauer, roter, gelber, weißer Farbe  
 Gehüllt, ein jeder sein Abzeichen führend,  
 So zogen auf vorher gebahntem Wege 1785  
 Sie hin, umgeben von Leibwachen. Glänzend  
 Von schönen Kränzen und Besatz der Kleider  
 Mit Blumen, auch dem köstlichsten Geschmeide  
 Jedweder Art, vermehrten ihre edlen 1786  
 Gestalten noch die Herrlichkeit des Haines.  
 Ablegend dann die fünf besondern Zierden,  
 Entstiegen sie den Wagen und begaben  
 Zu Fuße, langsam, in ehrfürcht'ger Haltung, 1787  
 Mit angehaltne[m] Atem sich zum Buddha.  
 Sie neigten tief vor ihm sich und umringten  
 In großer Zahl den Herrn, von dessen Haupte  
 Ein Strahlenschein wie von dem Rund der Sonne 1788  
 Ausging. Im Kreis der Licchavi stand einer,  
 Ihr Ältester, von edler Form der Glieder,  
 Kühn wie des Löwen, und mit Löwenaugen.  
 Doch zeigt' er nicht des Löwen Stolz, belehrt von 1789  
 Dem Cahya-Löwen, der also das Wort nahm:  
 „Ihr edlen und erlauchten Herrn aus einem  
 Geschlecht, dem feinster Anstand nachgerühmt wird,